

Unternehmertum im Fokus

Förderkreis Gründungs-Forschung e.V. (FGF) und IfM Bonn

Ausgabe 7/2023

Wie die Online-Gig-Economy das Bildungs-Einkommen-Paradigma verändert

Andrea M. Herrmann

Zusammenfassung

In den Sozialwissenschaften gilt die Erkenntnis, dass Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer mit höheren Bildungsabschlüssen in der Regel auch ein höheres Durchschnittseinkommen erzielen. Die "Gig-Economy" – ein neuer Arbeitsmarkt, auf dem Arbeitnehmende über Internetplattformen für eine einmalige Dienstleistung (einen "Gig") angeheuert werden – stellt dieses Paradigma in Frage. So wird der Stundenverdienst von Online-Gig-Arbeiterinnen und Arbeitern nicht von der Höhe ihres Bildungsabschlusses beeinflusst, sondern von ihren Bewertungsergebnissen und ihrer Arbeitserfahrung auf der Plattform. Dies lässt nicht nur Zweifel an der Bedeutung höherer Bildungsabschlüsse für Vollzeit- und Langzeit-Gig-Worker aufkommen, sondern führt auch zu der Frage, wie auf diesem äußerst wettbewerbsintensiven Arbeitsmarkt eine faire Arbeitsentlohnung erreicht werden kann.

Relevanz des Bildungs-Einkommen-Paradigmas für die Online-Gig-Economy

Arbeitsökonomische und arbeitssoziologische Forschung sind sich weitgehend einig, dass eine höhere Bildung zu einem größeren Erfolg auf dem Arbeitsmarkt führt. Dies drückt sich häufig in einem höheren Stundenlohn aus (Bills 2003). Auf den traditionellen Arbeitsmärkten gilt dies sowohl für die abhängige Beschäftigung als auch für Freie Berufe und das Unternehmertum: Angestellte, Freiberufler und Unternehmer mit einem höheren Abschluss (z. B. Master oder Promotion) verdienen im Durchschnitt mehr als ihre Kolleginnen und Kollegen mit einem niedrigeren Abschluss (z. B. Bachelor oder einer Ausbildung). Dieses Bildungs-Einkommen-Paradigma hat die Politik zunehmend veranlasst, Jugendliche zu einer Hochschulausbildung zu motivieren.

Die "Gig-Economy" – ein neuer Arbeitsmarkt, in dem Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer über Internetplattformen für eine einmalige Dienstleistung (einen "Gig") angeheuert werden – stellt dieses Paradigma jedoch in Frage. Um sich für Gig-Jobs zu bewerben, müssen Gig-Worker lediglich ein Profil auf einer Arbeitsplattform ihrer Wahl erstellen. Dabei können sie Angaben zu ihren formalen Bildungsabschlüssen machen – müssen es aber nicht. Über den Plattform-Algorithmus werden die Gig-Worker mit potenziellen Kunden in Kontakt gebracht. Da Gig-Plattformen wesentlich in den Arbeits-transaktionsprozess eingreifen (z. B. durch den algorithmischen Abgleich von Angebot und Nachfrage, durch die Überwachung der Arbeitsqualität mittels Bewertungssystemen und durch die Verwaltung des Zahlungsprozesses), ist die Gig-Economy nicht einfach nur eine virtuelle Internet-Plattform, sondern ein neuer Arbeitsmarkt, der eigenen Regeln folgt.

Gig-Worker müssen üblicherweise keine formalen Bildungsabschlüsse besitzen. Es stellt sich daher die Frage, inwiefern das für traditionelle Arbeitsmärkte

etablierte Bildungs-Einkommen-Paradigma weiterhin für die Gig-Economy gilt. Haben Gig-Worker mit höheren Bildungsabschlüssen durchschnittlich einen höheren Stundenverdienst als solche mit niedrigeren Bildungsabschlüssen? Diese Frage ist vor allem für die sogenannte Online-Gig-Economy relevant, die hohe Qualifikationen erfordert, weil besondere Dienstleistungen (z. B. Übersetzungen, Programmier- oder Designaufgaben) am Computer erbracht werden. Vor-Ort-Gig-Arbeiten, die beim Kunden ausgeführt werden (z. B. Taxi-, Liefer- oder Reinigungsarbeiten), erfordern in der Regel nur geringere Qualifikationen. Höhere Bildungsabschlüsse dürften sich hier per definitionem kaum auf das Einkommensniveau auswirken.

Plattformbewertungen bestimmen das Einkommensniveau von Gig-Workern

Eine aktuelle Untersuchung von 1.607 Gig-Workern, die auf einer der größten Online-Plattformen tätig sind, führt zu Zweifeln an der Anwendbarkeit des Bildungs- und Einkommenszusammenhangs in der Online-Gig-Economy (Herrmann et al. 2023). Demnach wird der Stundenverdienst von Gig-Workern nicht durch höhere Bildungsabschlüsse beeinflusst, sondern durch deren Bewertungsergebnisse sowie durch ihre Arbeitserfahrung außerhalb und auf der Plattform.

Durchschnittlicher Stundenlohn von Online-Gig-Workern in EU und USA (nach Bildungsabschluss)

Variable	Abschluss	Durchschnittliches Einkommen in US-Dollar
Erreichter Bildungsstand	Gymnasium	23,02
	Berufsausbildung	29,86
	Bachelor	27,19
	Master	26,72
	Promotion	27,73

Quelle: Eigene Auswertung.

Um diese quantitativen Ergebnisse besser verstehen zu können und um herauszufinden, woher die Gig-Worker ihre Qualifikationen beziehen, wurde eine Untergruppe von ihnen qualitativ befragt. Diese Interviews ergaben, dass nur 25 % von ihnen die Fähigkeiten, die sie während ihrer formalen Ausbildung erworben hatten, als nützlich für ihre Gig-Jobs ansahen. 75 % von ihnen gaben dagegen an, dass ihr Studium oder ihre Ausbildung für ihre Tätigkeit kaum relevant sei. Stattdessen hätten sich die Befragten die notwendigen Fähigkeiten für die Online-Gig-Jobs überwiegend autodidaktisch sowie durch Learning-by-Doing angeeignet. "Es war eine Art Selbsttraining, wenn man so will. Ich habe keine formale Ausbildung in Grafikdesign, und ich habe meine Kenntnisse auf YouTube, in der Shaw Academy und bei edX erworben", berichtete ein Grafikdesigner (Herrmann et al. 2023: 10).

Was sich aus diesen Ergebnissen folgern lässt

Trotz des massiven Wachstums der Online-Gig-Economy in den vergangenen zehn Jahren ist die formale Hochschulbildung für Online-Gig-Worker dennoch nicht obsolet geworden. Im Jahr 2018 verdienten schätzungsweise 8,6 % der Erwachsenen in Europa ein regelmäßiges Einkommen aufgrund der Arbeit auf einer Online-Plattformen (ILO 2021: 49). Nur 30 % der Online-Gig-Worker gaben an, dass dies ihre Haupteinkommensquelle sei (ILO 2021: 154). Die Mehrheit von ihnen übt also die Gig-Arbeit in Teilzeit aus. Für sie haben formale Qualifikationen in der Hochschulbildung weiterhin einen erheblichen Einfluss auf ihr Einkommensniveau auf traditionellen Arbeitsmärkten. Nur wenn sich die Online-Gig-Economy weiter zu einem bedeutenden Arbeitsmarkt entwickelt, könnten diejenigen, die Gig-Dienstleistungen in Vollzeit ausüben, den Mehrwert formaler Bildung für ihr Gig-Einkommen überdenken.

Gleichzeitig stellt die geringe Bedeutung formaler höherer Qualifikationen auch eine Chance für Arbeitslose und Menschen ohne (anerkannten) Bildungsabschluss wie Schulabbrecher und Migranten dar. Sie können damit ihren Lebensunterhalt verdienen und eine – durchaus anspruchsvolle – Gig-Arbeit finden, ohne erst in höhere Bildungsabschlüsse investieren zu müssen. Und da Online-Gig-Worker in der Regel in Dollar bezahlt werden, ist der Zugang zu einer harten Währung ein zusätzlicher Vorteil, der insbesondere Gig-Arbeiter im globalen Süden zu ihrer Tätigkeit motiviert.

Was kann die Politik angesichts der begrenzten Auswirkungen höherer Bildungsabschlüsse auf Gig-Einkommen tun, um Online-Gig-Worker zu unterstützen? Neben der Aufklärung über die Chancen und Risiken der Gig-Arbeit im Rahmen bestehender Bildungsprogramme können nationale Regierungen

prekäre Gig-Arbeit durch Vorschriften für Plattformarbeit verhindern. Die globale Zugänglichkeit und die hohe Preistransparenz machen die Online-Gig-Economy zu einem beispiellos umkämpften Arbeitsmarkt – nicht zuletzt, weil das Gig-Angebot die Gig-Nachfrage übersteigt. Dies birgt die Gefahr, dass Gig-Worker ihre Dienste unter Wert verkaufen, nicht für ihr Alter vorsorgen oder sich nicht gegen Krankheit bzw. Arbeitsunfähigkeit versichern.

Dieser hohe Wettbewerbsdruck führt auch zu einer Machtungleichheit zwischen Plattformen und Gig-Workern, da die Plattformen die Bedingungen für Online-Gig-Arbeit einseitig festlegen können. Konkret verlangen Online-Gig-Plattformen bis zu 20 % (teilweise sogar 40 %) der Gig-Vergütung als Provision, ohne dass sie verpflichtet wären, ihre Gig-Worker zu versichern (IAO 2021: 80). Um die Gewinne der Plattformen und die Risiken der Gig-Worker besser auszubalancieren, könnten die nationalen Regierungen nach dem Beispiel der deutschen Künstlersozialkasse die Plattformen gesetzlich dazu verpflichten, Sozialversicherungsbeiträge auf die erzielten Gig-Einnahmen zu zahlen (siehe auch ILO). Zudem könnten nationale Regierungen erwägen, die Gestaltung der Algorithmen, auf denen die Gig-Plattformen ihr Geschäftsmodell aufbauen, so zu regulieren, dass faire Arbeit gewährleistet ist.

Andrea M. Herrmann ist Professorin für Sustainable Innovation and Entrepreneurship an der Radboud University (Nijmegen/Niederlande).

Weiterführende Studien:

Bills, D.B. (2003): Credentials, signals, and screens: explaining the relationship between schooling and job assignment. *Rev. Educ. Res.* 73 (4), 441–469.

Herrmann, A. M.; Zaal, P.; Chappin, M., Schemmann, B.; Lühmann, A. (2023): 'We Don't Need No (Higher) Education' – How the gig economy challenges the education-income paradigm, in: *Technological Forecasting and Social Change*. Vol. 186 (Part A): Article No. 122136. <https://doi.org/10.1016/j.techfore.2022.122136>

ILO (2021): *World Employment and Social Outlook. The Role of Digital Labour Platforms in Transforming the World of Work*. Geneva: International Labour Organisation.

Impressum

Für den Inhalt der einzelnen Artikel sind ausschließlich die jeweiligen Autoren verantwortlich.

Hrsg.: **Prof. Dr. Friederike Welter** (IfM Bonn, Universität Siegen)
Prof. Dr. Jörn Block (FGF e.V., Universität Trier, Universität Witten/Herdecke)

V.i.S.d.P.: **Dr. Jutta Gröschl** (IfM Bonn).
Ulrich Knaup (FGF e.V.)

Websites: www.ifm-bonn.org

www.fgf-ev.de